

Erfahrungsbericht

## Université Lumière Lyon II

WiSe 2016/17 – Studiengang: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

### Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Für mich war schon immer klar, dass ich während meines Studiums in Publizistik- und Kommunikationswissenschaften an der Freien Universität Berlin die Chance nutzen und für mindestens ein Semester im Ausland studieren wollte. Als dann im Februar 2016 die Zusage kam, dass ich mein Wintersemester 2016/2017 in Frankreich, in Lyon an der Université Lumière Lyon II, verbringen durfte, ging die Vorbereitungszeit los. Man muss sich, wie so oft in Deutschland, durch sehr viele Dokumente kämpfen, bis man letztendlich seine Reise startet. Ich lief viel hin und her, um Unterschriften einzusammeln und Formulare auszufüllen. Jedoch war alles relativ gut organisiert und man kannte die verschiedenen Schritte bereits im Voraus, was ich als sehr hilfreich empfand. Auch die Unterstützung von Frau Richter persönlich wie auch per Mail war immer eine große Hilfe und man konnte sich stets an sie wenden.

### Unterkunft

Die Wohnungssuche in Lyon stellte sich für mich glücklicherweise als nicht sonderlich kompliziert heraus, aber auch nur dank meiner frühzeitigen Suche. Bereits im März 2016 suchte ich eine Wohnung für ab September. Ich wollte gerne in eine WG ziehen, um schnell Kontakt zu anderen Personen aufnehmen zu können. Ich suchte vor allem auf Seiten wie „recherche-colocation“, „colocation.fr“ oder „la carte des colocs“. Außerdem meldete ich mich auf Facebook in der Erasmus Gruppe für Lyon an. Dort wurde ich letztendlich auch fündig. Ich schrieb einen Post, in dem ich erklärte, was ich suchte und kurze Zeit darauf kontaktierte mich jemand, der eine Nachmieterin für sein Zimmer suchte. Einen Monat später akzeptierte ich und das Zimmer wurde mir freigehalten. Aus Erzählungen anderer Erasmusstudenten in Lyon habe ich allerdings mitbekommen, dass ich ein Ausnahmefall war. Die meisten Personen hatten große Schwierigkeiten ein Zimmer in Lyon zu finden. Also ist mein Rat an alle, die ebenfalls planen mit Erasmus wegzugehen, sich so früh es geht auf die Wohnungssuche zu machen. Die Preise in Lyon sind ähnlich wie man sie aus Berlin kennt. Man zahlt grundsätzlich zwischen 350-450€, je nach Lage.

### Ankunft

Im Allgemeinen war die Ankunft an der Université Lumière Lyon II sehr verwirrend. Wir hatten eine generelle Informationsveranstaltung am ersten Tag des Semesters. Dort wurden wir in drei Stunden mit so vielen Informationen versorgt, dass wir alle noch verwirrter herauskamen. Anschließend gab es

kleinere Informationsveranstaltungen für die jeweiligen Fachbereiche. Hier wurde uns allerdings nur gesagt, wo wir wann am ersten Unitag sein mussten, um unsere Kurse zu wählen. Denn das war noch eine Umstellung: die Kurse wurden nicht online aufgelistet, wie ich es von der FU gewohnt war, sondern man musste von Sekretariat zu Sekretariat laufen und sich die verschiedenen Informationen holen. Und die Sekretariate haben alle gleichzeitig und dazu nicht sehr lange geöffnet, sodass man hierfür mehrere Tage einplanen muss. Bei mir gab es noch zusätzlich das Problem, dass meine Erasmus-Unterlagen von der Gastuniversität verloren gegangen waren und es dauerte 2 Wochen, bis sie wiederauftauchten und ich endlich meinen Studentenausweis erhalten habe.

Aller Anfang ist schwer, doch trotz dieser und noch weiterer Komplikationen in meinen ersten Wochen in Lyon habe ich mich nicht unterkriegen lassen. Denn irgendwann kam dann auch bei mir der Zeitpunkt, an dem alle Dokumente und Formulare ausgefüllt am richtigen Ort lagen, ich meine Kurse gewählt und abgestempelt bekommen habe und endlich der Alltag beginnen konnte.

### **Studium an der Gasthochschule**

Vor meiner Abreise suchte ich mir Kurse in Lyon heraus, welche kompatibel zu den Kursen des 5. Semesters in Publizistik -und Kommunikationswissenschaften der FU Berlin schienen. Diese wurden von beiden Universitäten unterschrieben und ich war sehr gespannt auf das Unileben in Lyon. Letztendlich habe ich vor Ort allerdings fast keinen Kurs belegt, wie ich es im Voraus geplant hatte. Die Kurse wurden entweder nicht angeboten, waren zu ungünstigen Zeiten oder die Plätze wurden für französische Studenten reserviert, weil kein Platz für alle Studenten war. Das fand ich etwas enttäuschend, doch auch hiervoor wurden wir im Vorhinein gewarnt: die Kurswahl kann sich stark ändern, wenn man vor Ort ist.

Letztendlich ist der Alltag in einer Universität im Ausland ähnlich wie man ihn aus Deutschland kennt. Es gibt Seminare, es gibt Vorlesungen, es gibt gute Professoren und weniger gute, es gibt motivierte Studenten und weniger motivierte. Es gibt ein Online-Portal für die Studierenden und Lehrenden, wie das Blackboard, allerdings wird dieses wesentlich weniger genutzt und es werden keine Folien aus dem Unterricht eingestellt. Das heißt, dass man während eines Kurses viel mitschreibt und wenn man nicht da war, sich darum bemühen muss, die Mitschriften eines Kommilitonen zu ergattern. Denn am Ende des Semesters wird vor allem eines viel getan: auswendig gelernt, was man aufgeschrieben hat. In Frankreich wird auf 20 Punkte bewertet, wobei 20 die beste und zugleich die unerreichbarste Note ist. Mit unter 10 Punkten ist man durchgefallen, doch kann man seine Noten ausgleichen. Wenn man in einem Kurs 8 Punkte bekommt und in einem dazugehörigem 12, dann hat man bestanden. Der Durchschnitt liegt meistens zwischen 9-12 Punkten. Deswegen darf man auch nicht enttäuscht sein, wenn man in Berlin meistens sehr gute Noten aufweist und sich dann in Frankreich mit seinen 12/20

Punkten abfinden muss. Die Klausuren empfand ich als relativ simpel. Alle Erasmusstudenten durften ein Wörterbuch mit zur Prüfung nehmen, was einem schon einmal etwas Stress nimmt. Die Klausuren wurden per Hand geschrieben. Manche dauerten 1,5 Stunden, andere 3. Das kommt ganz auf die Professoren an. Die Benotung erfolgte einen Monat später. Man erhält eine Mail mit seiner Kurstabelle und den dazugehörigen Noten. Das ist sehr angenehm, weil man so nicht lange auf bestimmte Noten warten muss, sondern auch den Lehrenden ist eine Deadline gegeben.

### **Alltag & Freizeitgestaltung**

An der Université Lumière Lyon II gibt es ein breites Angebot an Unisport. Man kann einen Kurs umsonst belegen, oder man zahlt 20€ und kann so viele Kurse belegen, wie man möchte. Das Angebot geht von Badminton zu Boxen, von Tauchen zu Schießen, von Fitness zu Schach. Allerdings muss man schnell sein. In der ersten Uniwoche sieht man eine lange Schlange, die sich über den Campus schlängelt, in der man sich anstellen muss, wenn man noch einen Platz in einem Sportkurs erhalten möchte. Doch wenn man es schafft, sich am Montag oder Dienstag der ersten Woche zu motivieren und in die Schlange zu stellen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch noch einen Platz im gewünschten Kurs zu bekommen.

### **Fazit**

Alles in Allem hat sich das Auslandssemester an der Université Lumière Lyon II für mich sehr gelohnt. Es ist spannend zu sehen, wie der Alltag als Student in einem anderen Land ist und es hat mir sehr viel Spaß gemacht dies mitzuerleben. Ich wäre gerne noch für ein Semester geblieben, da man sich gerade erst einen Alltag aufgebaut hat, wenn man nach 6 Monaten gehen muss. Um den Aufenthalt im Ausland entspannt angehen zu können, muss man sich am besten schon von Anfang an auf viele Dokumente und Formulare einstellen und auch darauf, dass Dinge kompliziert scheinen oder sind. Doch wenn man die ersten Wochen erst einmal geschafft hat, kann man sein Leben als Student in Lyon voll auskosten.